

# Brustkrebs geheilt mit Homöopathie

Dr. med. Jens Wurster

Eine Dame von 53 Jahren aus Finnland stellte sich im August 2004 in meiner Praxis in der Clinica St. Croce vor. Sie bemerkte im März 2003 bereits einen Knoten in der rechten Brust, der langsam gewachsen ist. Im Frühling 2004 begann er schneller zu wachsen und auch zu schmerzen. Es war ein ständiges Ziehen im Knoten welches Frau K. sehr beängstigte, so dass sie sich zur Mammographie entschloss. Die Mammographie erhärtete den Verdacht eines Tumors und um eine Gewissheit zu haben wurde eine Punktion des Tumor vorgenommen.

Die histologische Untersuchung des Biopsiematerials ergab unzweifelhaft einen malignen Tumor in der rechten Brust.

Man riet ihr zuerst eine Chemotherapie durchführen zu lassen, damit der Tumor verkleinert werden könnte, um ihn dann anschliessend besser operieren zu können. Im Anschluss an die Chemotherapie und die Operation sollte dann noch eine 5- wöchige Strahlenbehandlung erfolgen. Ein 5 – wöchige Strahlenbehandlung mit ca 45 Gray entspricht in etwa einer Strahlenbelastung von 45000 Röntgenbildern ( fünfundvierzigtausend !)

Aus wissenschaftlicher Sicht weiss man, dass das Auftreten von Zweittumoren nach Strahlenbehandlungen um ein vielfaches erhöht ist. Die Mitochondrien der Atmungskette werden nach einer Strahlenbehandlung teilweise zerstört und so geschädigt, das die Zellatmung über Jahre hinaus gestört bleibt und somit der Boden für eine neue Tumorentstehung bereitet wird.

Das ist der heutige Goldstandard in der schulmedizinischen Krebsbehandlung.

Die Patientin wollte aber keine Chemotherapie und keine Operation, sie wollte es mit der Homöopathie versuchen. Da in Finnland die Homöopathie noch weniger anerkannt ist als in Deutschland, verriet sie nur ihren allerbesten Freuden das sie in eine homöopathische Klinik geht, um sich nicht dem Spott und Hohn aussetzen zu müssen.

Die Patienten weinte beim Aufnahmegespräch fast die ganze Zeit, weil Sie die belastende Situation mit ihrem Mann, der seit der Pensionierung unter einem Alkoholproblem und schweren Depressionen zu leiden hat, nicht mehr ertragen kann.

Die letzten Monate weinte sie fast nur noch und sie kann sich keinen Ausweg aus dieser Situation vorstellen.

Bei der Untersuchung tastet man den ca. 3 cm grossen Tumor in der rechten Brust. Der Tumor ist hart und verschieblich, aber zum Glück noch nicht an die Brustwand angewachsen.

In der linken Brust befindet sich schon lange ein Lipom. Die Zunge weist viele Zahneindrücke auf, welches meist ein Zeichen für einen Milz- Chi Mangel ist. D.h. der Organismus befindet sich schon seit längerem in einem starken Erschöpfungszustand.

Sie hatte mehrere Warzen am Bauch.

Sie gibt an dass ihre Hände im Winter ganz schnell rau und rissig werden.

Der Schlaf ist massiv gestört, da sie dauernd an den Krebs denken muss und sich ständig Sorgen um ihren Mann macht. Nachts erwacht sie oft und hat das sonderbare Gefühl, dass noch jemand bei ihr im Bett liegt . Sie macht die Augen auf und sieht mit offenen Augen immer wieder verschiedenen Menschen neben sich im Bett. Nach ca. 5 Minuten verschwinden diese Personen wieder . Sie kann sich dieses Phänomen auch nicht erklären, aber das besteht schon seit Jahren.

Sie träumte auch immer wieder , dass sie von einer Höhe herunterfällt. Sie isst gerne rohe Zwiebeln, welche aber immer wieder Blähungen auslösen. Die Impfungen hat sie gut ertragen. Der Bauch ist ganz empfindlich auf Berührung und Sie kann keine engen Gürtel tragen. Den kalten Wind in Finnland kann sie nur schwer ertragen, da sie davon immer Zahnschmerzen bekommt. Nach der Geburt ihres Kindes hatte sie viel Haarausfall und eine Brustentzündung bekommen.

Im Alter von 30 Jahren wurde eine Dermoidzyste am rechten Ovar entfernt. Mit 40 Jahren erfolgte eine Sterilisation.

Nach der Menopause gab man ihr wegen ihren Hitzewallungen, die von heftigen Schweissausbrüchen begleitet waren Hormone. Das war im Jahr 2000. Jetzt als der Tumor festgestellt und gesichert war wurden natürlich gleich alle Hormone abgesetzt weil man weiss, das Östrogene in den meisten Fällen das Tumorstadium begünstigen. Die Hormongabe nach der Menopause hat schon viele Tumore wachsen lassen und sollte wirklich vermieden werden. Zum Glück hat eine amerikanische Studie mit über 30 000 Frauen die Gefahren dieser Hormongaben aufgezeigt und verhilft hoffentlich zu einem verantwortungsbewussteren Umgang mit diesen Hormongaben.

Man sieht sich nun keiner leichten Aufgabe gegenüber einen Menschen zu behandeln, der nicht den schulmedizinischen Weg gehen will.

Wenn man Tumorkranken nur homöopathisch behandeln möchte muss man das heutzutage noch fast heimlich tun, um nicht als verantwortungslos von den lieben ärztlichen Kollegen bezeichnet zu werden oder um seine Approbation fürchten zu müssen.

*Aber wenn die Grundursache des Krebses nicht im erkrankten Organ selbst liegt, sondern eine Störung des gesamten Menschen ist, so kann man den Tumor heilen wenn man den gesamten Menschen heilt.*

Das ist auch der Grund warum bei vielen Patienten nach der Tumorentfernung und Chemotherapie sehr häufig ein Rezidiv auftritt, weil man zwar den Tumor entfernt hat, aber die unterhaltende Ursache, die zur Tumorentstehung geführt hatte, wurde nicht beseitigt.

Die Analyse des Falles war nicht gerade leicht, da sich mehrere Ebenen vermischen.

Wir haben auf der einen Seite die konstitutionellen Symptome die uns den Weg zu dem Grundmittel aufweisen und auf der anderen Seite haben wir in diesem Fall noch viele miasmatische Zeichen ( Dermoidzysten, Warzen, Lipome etc) , die uns eine sykotische hereditäre Grundstörung vermuten lassen.

Es war in diesem Fall wichtig die jetzt vorherrschende Symptomenkonstellation , die auch den psychischen Konflikt mitberücksichtigt an oberste Stelle zu setzen.

**Diese Symptomenanalysen liegen im Buch in deutscher Übersetzung vor.**

Die Symptomenanalyse des Falles:

MIND; WEEPING, tearful mood; tendency; telling of her illness, when (10)  
CHEST; NODULES; Mammae, in (65)  
ABDOMEN; WARTS on (4)  
ABDOMEN; CLOTHING, sensitive to (53)  
TEETH; PAIN; General; wind; agg.; raw, in (9)  
HEAD; HAIR; affections of; falling out, alopecia; delivery, parturition, after, puerperal (10)  
CHEST; INFLAMMATION; Mammae; delivery, parturition, during or after (13)  
GENERALITIES; HEAT; flushes of; perspiration; with (43)  
GENERALITIES; WEATHER; warm and wet, sultry; agg. (40)  
MOUTH; INDENTED; Tongue (43)  
MIND; DELUSIONS, imaginations; bed; someone; in, with him (14)  
MIND; DELUSIONS, imaginations; people; sees (30)  
MIND; DELUSIONS, imaginations; people; beside him, are (13)  
MIND; DREAMS; falling (76)  
MIND; DREAMS; falling; high places, from (31)  
EXTREMITIES; CRACKED skin; Hands; Winter, in (13)  
EXTREMITIES; CRACKED skin; Fingers; tips of (20)  
FACE; ERUPTIONS; vesicles; lips; fever blisters (21)  
GENERALITIES; FOOD and drinks; onions; agg. (18)  
GENERALITIES; FOOD and drinks; onions; desires, raw (11)  
CHEST; PAIN; General; mammae; menses; before (31)

	Sep.	Calc.	Carbn-S.	Puls.	Thu. J.	Carb-o.	Sulph.	Graph.	Peir.	Lyc.	Bell.	Sil.	Merr.	Phos.
Total	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82
Rubrics	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82
Family	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
MIND; WEEPING, tearful mood; tendency; telling of her illness, when (10)	3			3										
CHEST; NODULES; Mammae, in (85)	1	1		2	1	2	2	2		2	2	3		2
ABDOMEN; WARTS on (4)	1				1									
ABDOMEN; CLOTHING, sensitive to (53)	2	3		1		2	1	2		3	1	1		1
TEETH; PAIN; General; wind; agg; raw, in (9)				2				2				1		1
HAIR; affections of, falling out, alopecia; delivery, parturition, after, puerperal (10)	2	2				2	3			3		1		
CHEST; INFLAMMATION; Mammae; delivery, parturition, during or after (13)		1		1		1	1	1			3	3	1	2
GENERALITIES; HEAT; flushes of, perspiration; with (43)	2	1				2	2		1	1	1			
GENERALITIES; WEATHER; warm and wet, sultry, agg. (40)	3	1	2	1		3				1	1	2		1
MOUTH; INDENTED; Tongue (43)	2	1		1		2								3
MIND; DELUSIONS, imaginations; bed, someone, in, with him (14)				2		1		1	2					
MIND; DELUSIONS, imaginations; people; sees (30)	1	2		2	1		1	1	1	2				1
MIND; DELUSIONS, imaginations; people; beside him, are (13)		1			1	1		1		1				
MIND; DREAMS; falling (76)	1	1		2	3		2			1	3	1	2	1
MIND; DREAMS, falling; high places, from (31)	1				3		2							1
EXTREMITIES; CRACKED skin; Hands; Winter, in (13)	3	3	1				3	2	3					2
EXTREMITIES; CRACKED skin; Fingers; lips of (20)								3	3		1	1	1	
FACE; ERUPTIONS; vesicles; lips; fever blisters (21)	1	1			1			2						1
GENERALITIES; FOOD and drinks; onions; agg. (18)	1			2	2	1	2			3				1
GENERALITIES; FOOD and drinks; onions; desires, raw (11)				2										
CHEST; PAIN, General, mammae, menses; before (31)	1	2		1	1			1		1				1

Die Analyse ergibt SEPIA und zur Differentialdiagnose Thuja wegen der sycotischen und miasmatischen Zeichen; Phosphor wegen der Brustentzündung in der Stillzeit, dem Lipom und einer gewissen Blutungsneigung. Dann hatte sie mal einen Sturz auf die Brust weswegen wir immer noch an Conium als Hintergrundmittel denken müssen.

Wir erstellen eine Liste mit Verlaufsparemtern die die Tumorgroesse, die Tumorschmerzen, das ständige Weinen, den gestörten Schlaf und die mangelnde Energie beinhalten.

Am Tag nach der Anamnese kam sie noch weinend in die Praxis. Wenn jetzt das Weinen schon viel besser gewesen wäre, dann hätte das ausführliche Anamnesegespräch sicherlich dazu beigetragen, aber so sehen wir das der Zustand nicht durch ein Gespräch zu verbessern war. Nun beginnen wir mit der Therapie:

Wir beginnen mit SEPIA Q3 (Schmidt- Nagel 3. Glas)

Verlauf:

Schon am nächsten Tag spürt die Patientin eine Art innere Stabilität, so dass sie das Gefühl hat mit ihrer „auswegslosen“ Situation besser zurecht zukommen. Das Weinen hört völlig auf. Die nächsten Tage verbessert sich der Schlaf und die Schmerzen im Tumor werden weniger.

Nach ca 7 Tagen merkt die Patientin, dass der inzwischen schmerzlose Tumor sich etwas verkleinert hat.

Nach 14 Tagen geht die Patientin wieder nach Hause und der Tumor ist um 50% kleiner geworden.

Wie ist die Homöopathie wunderbar- wir helfen dem Organismus sich selbst zu heilen.

Nach 2 Monaten und ständiger Einnahme der Q- Potenzen verkleinert sich der Tumor weiter bis auf 80 %

Nach 6 Monaten ist der Tumor völlig verschwunden und nicht mehr tastbar.

Ich konnte mich davon selbst noch mal überzeugen als die Patientin nun ihren depressiven Mann mitbrachte, der seit 4 Jahren u.a. wahnsinnigmachende Kopfschmerzen hatte, so dass er schon ein CT- des Kopfes machen lies, weil die Ärzte, nachdem jede Therapie versagte, einen Hirntumor vermuteten. Den Ehemann behandle ich jetzt auch schon über ein Jahr und er hat keine Kopfschmerzen mehr, er hat keine Depressionen mehr und hat das Trinken aufgegeben.

Weil der Tumor bei Frau K so schnell verschwunden war schickte die Patientin ihre eineiige Zwillingsschwester zu mir die ebenfalls einen Tumor in der Brust hatte. Allerdings viel grösser 4x5 cm , hart und knotig und schmerzhaft. Die Schwester befand sich bereits seit 1 Jahr in homöopathischer Behandlung, aber der Tumor ist in dieser Zeit kontinuierlich gewachsen. Da kann man sich nun fragen, ob die Homöopathie in einem solchen Fall versagt hat, oder ob man nur nicht das richtige Mittel in der richtigen Dosierung gegeben hatte.

Es ist nämlich oft so, wenn wir nicht mit der Homöopathie helfen können, haben wir das richtige Mittel noch nicht gefunden. Man darf dann nicht die Schuld auf die Homöopathie schieben, sondern auf unser eigenes Unvermögen das richtige Mittel zu finden. Bei der Schwester hatte ich es zum Glück leicht, da sie sich nicht nur äusserlich, sondern auch in den Symptomen sehr ähnlich waren. Ich gab ihr auch Sepia und der Tumor hat sich innerhalb eines Jahres nun schon um 90 % zurückgebildet. Allerdings benötigte die Schwester Zwischengaben von Thuja damit die Heilung weiterging. Der Tumor bei der Schwester wird wohl auch bald ganz verschwinden. Mit einem gewissen Schmunzeln im Gesicht erlaube ich mir noch eine kleine Anekdote anzumerken: Die Krankenkasse hat bei der Schwester, die in Deutschland lebt, die Kosten der homöopathischen Behandlung nicht übernommen. Die Begründung dafür wurde mir schriftlich mitgeteilt: „....das die Homöopathie nicht wissenschaftlich anerkannt sei und das eine Behandlung eines malignen Tumors nicht mit der Homöopathie möglich sei. Nur eine Operation und weitere bewährte Behandlungsmethoden wie die Chemo- oder Strahlentherapie können erfolgreich sein und diese werden dann auch von den Krankenkassen erstattet.“

Die Patientin ist froh dass sie keine Operation, keine Chemotherapie und keine Strahlentherapie machen musste und der Tumor ist bis zum heutigen Tage verschwunden und die Patientin und ihre Schwester sind wohl auf .

Ich beende diesen Fall mit den Worten von Wilhelm Busch:

*wenn Einer eine Entdeckung macht ,  
wird er jahrelang erst ausgelacht,  
erkennt man die Erkenntnis endlich,  
so nennt sie jeder – selbstverständlich.*

Anschrift des Verfassers:

Dr. med. Jens Wurster

Via al Parco 27

